

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 21 (1934)
Heft: 5

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nach Leipzig gefahren, in der Erwartung, eine zünftige Lektion von Baukultur à la Schmitthenner und Schultze-Naumburg vorgemacht zu bekommen. Statt dessen sind sie wohl ohne Ausnahme mit dem Eindruck zurückgekehrt, dass ein Aufkommen der Baugesinnung dieser Gilde beim Stande der heutigen Bautechnik einfach Unsinn ist — und bleibt!

Es ist noch beizufügen, dass an den bautechnischen Tagungen viel und, wie uns simplen Schweizern vorkam, mit reichlich Pathos gesprochen wurde. Vor allem Herrn Architekt Ch. Lörcher, dem Leiter der «Reichsstelle für Raumordnung», ist es gegeben, in Redekunst zu glänzen. Sein Vortrag «Siedlungsplanung im Dienste des deutschen Bauerntums» war in dieser Beziehung ein Meisterwerk; wenn man aber am Schluss nach praktischen Folgerungen suchte, so blieb — leider — herzlich wenig. Denn die vorgeschlagenen Zukunftswägen zur «Verbreiterung der erbbiologischen Erneuerungsbasis» blieben reichlich unbestimmt, so dass wir Schweizer uns ruhig auf die Ofenbank setzen und zuwarten können. Selbst ein Corbusier mit seinen überspitztesten städtebaulichen Forderungen scheint uns wirklichkeitsnäher.

Schon mehr praktische Bedeutung kam den Ausführungen über die Ergebnisse beim Wohnungs- und Siedlungsbau zu, die man Prof. Dr. Schmitt vom Reichsministerium verdankte. Die schon vor dem Umschwung in Deutschland in Gang gesetzte Bauforschung soll weitergeführt werden, weil die staatliche Arbeitsbeschaffung durch Bauaufträge nur dann Früchte tragen kann, wenn technisch und wirtschaftlich einwandfrei gebaut wird.

Verschiedene Untersuchungen über Grundrissgestaltung und Wandkonstruktionen sind abgeschlossen; sie

sind in der Schweiz bereits bekannt. Man hofft mit dieser systematischen Bauforschung das wirklich praktische und billige Bauen gegenüber einem allzu fröhlichen Experimentieren voranzubringen.

Möbelmesse

Die gesamte deutsche Möbelindustrie marschierte an der Leipziger Messe auf. Leider scheint man zur Ansicht zurückzukehren, dass Möbel in erster Linie Ausstattungsstücke seien und erst dann Gebrauchsgegenstände. Man will wieder in Stil machen. Einsteils versucht man es mit einer modisch aufgefrischten Nachahmung historischer Möbelformen, anderseits gibt man gerne eine bis ins Exotische übertriebene Maserierung hinzu. Zu sagen ist noch, dass einfache Möbel «nicht mehr ziehen». Es muss «Qualität» sein und wenn sie auch ihre Käufer fast ihr Leibtag lang belasten. — Es gibt ja Ehestandsdarlehen! Vergeblich sucht man nach der so gesunden Bewegung, wie sie noch vor zwei Jahren in Stuttgart an der Ausstellung «Wohnbedarf» in Erscheinung trat.

Eine Ausnahme macht der Stahlmöbelbau. Er ist zwar offiziell der Verachtung der Führer der neuen «deutschen Wohnkultur» preisgegeben, aber er entwickelt sich trotzdem frisch-fröhlich weiter, zum nicht geringen Ärger seiner kulturbeschwörenden Gegner. Unter den jungen Leuten erfreut er sich steigender Beliebtheit und greift immer mehr ein in die Wohnung, in das Büro und in den Repräsentationsraum — selbst nationalsozialistischer Kreise!

Kunstgewerbe

Einen erfreulichen Eindruck dagegen macht das Kunstgewerbe, das im Grassi-Museum eine grosse Ver-

Hunziker Söhne
Schulmöbelfabrik - Thalwil

Telephon 920.913



Bestuhlungen
Schulbänke - Wandtafeln



Panzer-Rolladen
aus profilierten, extra starken
Stahl-Lamellen. Für besondere
Ansprüche geeignet.

Stahlwellblech-Rolladen
der bestbekannte u. billigste
Sicherheitsverschluss. - Prospekte und Preise durch die
Rolladenfabrik

HARTMANN & CO, BIEL



Neuzeitliche heraldische
Fähnen und Flaggen
HAUSDEKORATIONEN

Ausführung nach Spezialentwürfen

Hutmacher-Schall A. G.
FAHNENFABRIK · BERN

Lorraine 1 · Telephon 22.411